



Tim Bütke

Hochschule für Politik, TU München

Motivation für die Kandidatur

Ich würde mich freuen, gemeinsam mit Antje Wiener die Sektion internationale Beziehungen im Vorstand der DVPW zu vertreten sowie das Vorsitzendenteam von Armin Schäfer, Miriam Hartlapp und Tanja Klenk bei der Vertretung der Interessen aller Politikwissenschaftler zu unterstützen. Besondere Anliegen sind mir dabei, die Nachwuchsförderung, die internationale Sichtbarkeit und Vernetzung der deutschen Politikwissenschaft, sowie den pluralistischen Austausch über die Sektionen/Untergebiete der Politikwissenschaft hinweg zu stärken.

Hintergrund

Meine Forschungsschwerpunkte liegen in der Internationalen und Vergleichenden Politischen Ökonomie sowie Global und Transnational Governance mit Überlappungen zu Verwaltungswissenschaft und Jura. Seit 2016 bin ich Professor für internationale Beziehungen an der Hochschule für Politik, München an der TUM. Davor war ich 12 Jahre an der Duke University zunächst Assistant Professor im Tenure-Track, dann Associate Professor of Political Science and Public Policy mit Tenure. Als Gründungsmitglied der Rethinking Regulation-Initiative bin ich zudem Senior Fellow des Kenan Institute for Ethics der Duke University, Non-Resident Scholar des American Institute for Contemporary German Studies und Mitglied der Global Network of Experts on Competition and Shared Prosperity der World Bank und OECD. Von 2015 bis 2018 war ich Co-Herausgeber von *Qualitative and Multi-Method Research*. Zudem bin ich Associate Editor von *Business & Politics* und Mitglied des Editorial Board von *Comparative Political Studies*.

Bisheriges Engagement

Nach 25 Jahren in den USA nach Deutschland zurückgekehrt, hoffe ich, dass vor allem meine im Rahmen der American Political Science Association gewonnenen Erfahrungen für die DVPW nützlich sind, wo ich z.B. gemeinsam mit Alan Jacobs seit 2016 die "Qualitative Transparency Deliberations" geleitet habe. Deren Ziel war es, über verschiedenste ontologische, epistemologische, theoretische und empirisch-methodische Grenzen hinweg einen grundlegenden, z.T. kontroversen, aber respektvollen und konstruktiven Dialog über Sinn und Unsinn, Chancen und Risiken erhöhter Transparenz in politikwissenschaftlicher Forschung zu führen, woran sich letztlich mehrere hundert Politikwissenschaftler beteiligt haben. Andere Gremienarbeit habe ich im Rahmen der Midwest Political Science Association (MPSA), der European Union Studies Association (EUSA), und der International Studies Association (ISA) geleistet, darunter zwei Jahre im Selection Committee für den "Award for Mentoring Women" der Society for Women in International Political Economy (SWIPE).